

Perspektiven der Steuerpolitik

Achim Truger

Obwohl es an Steuerreformen in den letzten Jahren wahrlich nicht mangelte – die rot-grünen Reformen werden erst mit der letzten Steuersenkungsstufe bei der Einkommensteuer am 1.1.2005 endgültig abgeschlossen sein –, ist die Steuerreformdebatte in den vergangenen Monaten wieder voll entbrannt. Auslöser waren die überwiegend von konservativ-liberaler Seite in Politik und Wissenschaft vorgelegten Reformkonzepte, die vor allem auf eine „radikale“ Steuervereinfachung abstellten. Neben der Steuervereinfachung sehen diese Konzepte aber vor allem weitere erhebliche Nettoentlastungen und/oder Steuersatzsenkungen vorrangig zugunsten von Wohlhabenden und Unternehmen vor. Wenn die steuerpolitische Debatte auf solche Vorschläge beschränkt bleiben sollte, dann sind die Perspektiven für die Steuerpolitik düster. Sie bestünden im Wesentlichen in einer schrittweisen Aufgabe bisher unbestrittener Fundamente der gerechten Besteuerung, weiter abnehmender Verteilungsgerechtigkeit und immer größeren Schwierigkeiten der Finanzierung des Sozialstaates kontinentaleuropäischer Prägung. Die als Rechtfertigung für solche Schritte zumeist genannten angeblichen Wachstums- und Beschäftigungsgewinne durch mehr Leistungsanreize und höhere internationale Wettbewerbsfähigkeit blieben dabei mehr als diffus.

Das vorliegende Schwerpunkttheft möchte es nicht bei diesen düsteren Perspektiven für die Steuerpolitik bewenden lassen. Vielmehr soll – ohne dabei gegenwärtig möglicherweise bestehende Hindernisse auf internationaler Ebene zu vernachlässigen – nach sinnvollen Alternativen zu den zurzeit dominierenden Vorschlägen gesucht werden.

Einem möglicherweise vielversprechenden Schritt in diese Richtung – dem von ver.di, Attac und IG Metall unterstützten Konzept der Solidarischen Einfachsteuer (SES) – widmet sich der Beitrag von Achim Truger. Er schildert die Grundzüge dieses Konzeptes und versucht erstmals, seine fiskalischen, verteilungs- sowie wachstums- und beschäftigungspolitischen Auswirkungen im Vergleich mit den anderen Reformkonzepten einzuschätzen. Die Ergebnisse lassen die Schlussfolgerung zu, dass die SES gegenüber den untersuchten konkurrierenden Reformkonzepten erhebliche fiskalische und verteilungspolitische Vorteile aufweist. Zudem erscheint es auch hinsichtlich einiger der traditionellen Angebots- und standortpolitischen Kriterien konkurrenzfähig, ohne dabei jedoch die gravierenden stabilisierungspolitischen Fehler der anderen Konzepte zu begehen.

Die sehr konkreten finanziellen Auswirkungen der Solidarischen Einfachsteuer auf die öffentlichen Haushalte des Landes Hessen und seiner Kommunen, beleuchtet Kai Eicker-Wolf. Es wird konkret gezeigt, mit welchem Aufkommen das Land Hessen und seine Kommunen durch die SES zu rechnen hätten. Das Mehraufkommen auf Landesebene würde ausreichen, um das drastische Sparprogramm mit erheblichen negativen wirtschaftlichen und sozialen Folgen, das die hessische Landesregierung unter Ministerpräsident Koch im Haushalt 2004 zur Konsolidierung aufgelegt hatte, mehr als rückgängig zu machen. Das deutliche Mehraufkommen bei den Kommunen könnte viele von ihnen aus ihrer akuten Haushaltsskrise befreien

und ihnen die Mittel für dringend benötigte öffentliche Investitionen verschaffen.

Die Osterweiterung der EU hat die Debatte um die Notwendigkeit und die Optionen einer Harmonisierung der europäischen Unternehmensbesteuerung wieder intensiviert. Margit Schratzenstaller setzt sich in ihrem Beitrag mit dem Ausmaß der Belastungsunterschiede sowie möglichen Harmonisierungsnotwendigkeiten und -möglichkeiten auf EU-Ebene auseinander. Die Priorität bei den aktuellen Harmonisierungsbestrebungen auf europäischer Ebene liege auf der Beseitigung von Kapitalmarkthindernissen und damit auf der Harmonisierung der Vorschriften zur Ermittlung der steuerlichen Bemessungsgrundlage. Angesichts des zunehmenden Steuersenkungsdrucks, der aus der Aufnahme der zehn neuen Mitgliedstaaten mit zumeist sehr niedrigen Körperschaftsteuern resultiere und durch eine europaweite Harmonisierung der Bemessungsgrundlage vermutlich verstärkt würde, erscheint der Autorin die zumindest zeitweise Einführung differenzierter Mindeststeuersätze als diskussionswürdig.

Ebenfalls einem zentralen internationalen Aspekt der Besteuerung widmet sich Sven Giegold. Vor dem Hintergrund einer zusammenfassenden Betrachtung des Problems der internationalen Steuerflucht diskutiert er in seinem Beitrag die Maßnahmen zur Bekämpfung der Steuerflucht von Seiten der EU und der OECD. Seiner Einschätzung nach nehmen die Maßnahmen der EU zu viele Tatbestände aus, um tatsächlich wirksam sein zu können. Die OECD-Initiative zur internationalen Verbreitung des Informationsaustausches in Steuerfragen sei dagegen zwar umfassend, überfordere jedoch die Steuerbehörden angesichts der weit verzweigten internationalen Finanzmärkte. Der Autor plädiert stattdessen für ein umfassendes System automatischen Informationsaustausches zwischen Finanzdienstleistern und Steuerbehörden, begleitet von internationalen Mindeststeuersätzen auf Kapitaleinkünfte.

Last but not least beschäftigen sich Dieter Ewingmann und Michael Kohlhaas mit den – in der aktuellen Debatte leider etwas in den Hintergrund getretenen – Perspektiven der ökologischen Steuerreform. Diesbezügliche Überlegungen sind nicht zuletzt deshalb angebracht, weil sich die Koalitionspartner der rot-grünen Bundesregierung in ihrem Koalitionsvertrag 2002 geeinigt hatten, im Jahr 2004 zu überprüfen, ob und wie die ökologische Steuerreform weiterzuentwickeln ist. Die Autoren strukturieren die anstehenden Fragen aus ökonomischer Sicht und diskutieren grundsätzliche Handlungsalternativen. Sie kommen zu dem Ergebnis, dass eine ökologische Steuerreform sowohl aus umwelt- wie finanzpolitischen Gründen weiterhin weit oben auf der Prioritätenliste der Politik stehen sollte.

Achim Truger, Dr., ist Leiter des Referats Steuer- und Finanzpolitik im WSI in der Hans-Böckler-Stiftung.
e-mail: achim-truger@boeckler.de